

bert Haas, große unveröffentlichte Fotobestände zum politischen Wien in den 1970er Jahren sowie Abbildungen aus der topographischen Fotosammlung und zu den Themen Kaffeehaus, Prater, Revolution 1848 und HerrscherInnen. Zur korrekten Zitierweise wird beim Download ein Zitiervorschlag angeboten, der per Mausklick in die Zwischenablage kopiert werden kann.

Bruegel-Werke als virtuelle 3D-Tour im KHM Wien

Mit zwölf Werken von Pieter Bruegel d. Ä. (um 1525/30–1569) beherbergt das Kunsthistorische Museum in Wien die weltweit größte Bruegel-Sammlung, darunter „Bauernhochzeit“, „Kinderspiele“, „Die Jäger im Schnee“ und den „Turmbau zu Babel“. Mit dem neuen digitalen Angebot **Bruegel begegnen – Only in Vienna** (<http://www.khm.at>) macht das Museum den sog. Bruegel-Saal (Saal X) der Gemäldegalerie virtuell erlebbar. Mittels 3D-Technologie wird sowohl der Eindruck der Bewegung direkt im Raum vermittelt als auch die Betrachtung der Gemälde aus nächster Nähe ermöglicht. Das Besondere ist eine spezielle Zoom-Funktion, die nahes Betrachten wie bei einem echten Museumsbesuch möglich macht und sogar noch mehr Details entdecken lässt. Der virtuelle Raum kann sowohl über mobile als auch über Desktop-Geräte besucht werden. In sechs Sprachen erfahren virtuelle Museumsbesucher*innen

Wissenswertes über Bruegels Werk und Leben.

Website „Rethinking Guernica“ überarbeitet

Vor drei Jahren startete das Museo Reina Sofía in Madrid das Website-Projekt **Rethinking Guernica. Geschichte und Konflikt im 20. Jahrhundert** mit dem Ziel, Pablo Picassos Gemälde mit Hilfe verschiedener Methoden und tools zu untersuchen. Jetzt wird die Website um mehr als 200 Dokumente, unveröffentlichte Interviews und zwei weitere Sektionen erweitert: (Im)possible Counter-Archives und Oral History. Darüber hinaus steht die Publikation „Los viajes de Guernica“ online zur Verfügung, in der eine umfassende Konstellation von Beziehungen, Chronologien und Fallstudien rund um das Gemälde enthalten sind.

Gesamtbestand der Staatsgalerie Stuttgart digital erschlossen

Die Staatsgalerie Stuttgart verlor im Jahr 1944 durch einen Bombenangriff fast alle Inventarbücher der Graphischen Sammlung. Nun, über 70 Jahre später, gibt es wieder eine Gesamtübersicht zum Bestand. Im Dezember 2020 konnte die über sechsjährige Inventur zu allen Kunstwerken erfolgreich abgeschlossen werden. Die Sammlungsbestände wurden in 229.989 Datensätzen digital erschlossen (www.staatsgalerie.de). Darunter konnten über 500 Werke der Graphischen Samm-

lung, die in den letzten Jahrzehnten als Kriegsverluste international gesucht wurden, vor Ort nachgewiesen werden. Mit diesen wiedergefundenen Werken kann die Staatsgalerie ihre Fehlermeldungen beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg aktualisieren und damit die Qualität der Lost Art Datenbank verbessern. Auch können mit dem jetzt erstmals umfassenden und strukturierten Datenpool Fragestellungen zum Sammlungsbestand präziser beantwortet werden.

VERANSTALTUNG

Call for Papers: Friedrich Nerly und die Landschaftsmalerei seiner Zeit. Entstehungsbedingungen – Arbeitsweisen – Transformationen

Anlässlich der wissenschaftlichen Bearbeitung des Erfurter Nerly-Nachlasses, bei dem es sich um den weltweit größten Bestand an Ölskizzen bzw. -studien, Papierarbeiten und Atelierbildern des Landschaftsmalers Friedrich Nerly d. Ä. (Erfurt 1807–1878 Venedig) handelt, sollen im Rahmen einer zweitägigen Tagung am Angermuseum Erfurt, Collegium Maius, vom 29. bis 30. Oktober 2021 die Entstehungsbedingungen und Transformationen des Landschaftsbildes in der Mitte des 19. Jahrhunderts untersucht werden.

Zu dieser Zeit sind die Arbeitsprozesse der Landschaftsmaler

von einer paradoxen Situation bestimmt: Infolge der neuen, das ganze Jahrhundert prägenden Reisekultur konnten sie eine unmittelbare Naturnähe gewinnen, zugleich wurde in der Atelierarbeit die Erinnerung zu einem wichtigen Produktionsprinzip. Diesem Wechselverhältnis wird sich die Tagung nähern, indem sie auf die unterschiedlichen Arbeitssphären und Funktionen der Landschaftsbilder fokussiert. Als Ausgangspunkt eignet sich der weitgereiste, viele Jahre in Venedig und damit in einem der europäischen Zentren der Grand Tour und des aufkommenden Tourismus wirkende Nerly und sein dicht überkommenes Œuvre in idealer Weise. Seit einiger Zeit ist sich die Forschung im Hinblick auf die frühen Pleinairmaler einig, in den Ölskizzen ein zukunftsweisendes, den Impressionismus wesentlich vorbereitendes Medium zu sehen. Demgegenüber werden die Atelierbilder gerne als konservativ wahrgenommen, da die Maler bei diesen noch mit bildungsbeflissenen Bezügen, ausgewogenen Bildkompositionen und vertriebenen Oberflächen auf traditionellere Bildstrategien setzten. Jenseits solcher Bewertungen, die sich aus einer postimpressionistischen Perspektive ergeben, möchte die Tagung die Diversität im Œuvre der Landschaftsmaler dieser Zeit als Phänomen einer künstlerischen Gattung in einer Schwellensituation verstehen. Denn im Unterschied zu den

späteren Impressionisten trennten sich bei diesen frühen Freilichtmalern die Arbeitssphären noch in eine Phase ausgeprägter Mobilität und direkter Naturschauung sowie in die der statischen und naturfernen Arbeit im Imaginationsraum des Ateliers. Anhand weiterer Fallbeispiele soll der Frage nachgegangen werden, in welchen Situationen Landschaftsmaler ihre Skizzenbücher mit Zeichnungen füllten, wann sie auf die neue Ölskizzenpraxis oder auf die wiederbelebte Aquarelltechnik zurückgriffen und welche Rolle diese naturnahen Verfahrensweisen schließlich in der nach wie vor wichtigen Atelierarbeit spielten.

Das Narrativ von der innovativen Ölskizze einerseits und der konservativen Atelierlandschaft andererseits gilt es kritisch zu hinterfragen, verstellt es doch den Blick darauf, wie sehr nicht nur die neue Ölskizzenpraxis, sondern auch das Atelierbild letztlich von der allgegenwärtigen Mobilität geprägt war. Diese Sichtweise verspricht neue Forschungsansätze, indem wir etwa die statische Ateliersituation als die andere Seite der Mobilität analysieren, in der anstelle erlebter Unmittelbarkeit die Erinnerung an tief empfundene Natureindrücke aber auch an Lektüreerfahrungen eine bildkonstituierende Rolle übernehmen konnte.

Die Tagung möchte möglichst unterschiedliche Perspektiven offerieren. So erscheint beispielsweise ein kunstsoziologi-

scher Blickwechsel von den Produzenten der Landschaften auf ihre Auftraggeber vielversprechend, wirft er doch die Frage auf, inwieweit die nun ebenfalls reiseerfahrenen Käufer die Transformation des Landschaftsbildes mitbestimmten. Die entstehungsbedingten Transformationen werden wiederum vor dem Hintergrund einschneidender kunsttechnologischer Umbrüche zu sehen sein, die den Landschaftsmalern ihre neuen Arbeitsweisen erst ermöglichten.

Der Aufruf richtet sich an Forscher*innen zum Werk Friedrich Nerlys, zu den zentralen Fragen der Landschaftsmalerei dieser Zeit und den mit ihr verbundenen theoretischen bzw. kunstpraktischen Diskursen, an Spezialisten zur parallel entstehenden Landschaftsfotografie, aber auch an Kenner der Umbrüche auf dem Gebiet des Kunstmarktes und des Ausstellungswesens und nicht zuletzt an Restauratoren und Kunsttechnologien mit Erfahrungen im Bereich mal- und materialtechnischer Innovationen.

Wissenschaftliches Konzept und Organisation: Claudia Denk, München, Kai Uwe Schierz, Thomas von Taschitzki, beide Erfurt.

Vorschläge (max. 3.000 Zeichen) für ein 20minütiges Referat schicken Sie bitte zusammen mit einer Kurzvita bis zum **30. April 2021** an: Nerly-Projekt@t-online.de.

Es ist geplant, die Vorträge zu veröffentlichen.